

A. Ankündigung eines Flugmeeting
an den Osterferien Tagen

Immer wieder am Mondorfer
Flugwoche

Abreißkalender.

Wir werden als größte Schenswürdigkeit d. Jahres an den beiden Osterfeiertagen ein Flugmeeting haben. Die Organisation geht von den Präsidenten des Aero-Club Verdun aus, die Flieger werden von mehreren benachbarten französischen Commis und von Paris gestellt. Einige der besten Flieger der französischen Militär-Luftflotte nehmen an dem Meeting teil. Als Flugplatz ist das belamillie Berchem'sche Terrain an der Hesperinger Straße gewählt, den Ordnungsdienst besorgen die hier liegenden französischen Truppen.

Demnach handelt es sich um eines der großartigsten sportlichen Unternehmen, die wir je hier gesehen haben.

Es weckt die Erinnerung an die erste Flugwoche die unser Land erlebte. Sie war für die damalige Zeit ein Ereignis. Die Kunst des Fliegens war kaum über die ärgsten Kinderkrankheiten hinweg. Ein Flugmeeting war damals das Extravaganteste, was organisiert werden konnte. Für Charles Bettendorff, der sich in den Kopf gesetzt hatte, aus Bad Mondorf „etwas zu machen“, war das Beste gerade gut genug und er leistete sich die Mondorfer Flugwoche. In Vichy, Kreuznach, Spa usw. wurden sie blasiert. „Reich darüber“, daß ihnen dies Luxemburger „Jouisbächen“ die Bombenrellame vor der Nase weggenommen hatte. Mehrere Flieger von Ruf gehörten zu dem Team, den Charles Bettendorff verpflichtet hatte: Christians, Petrowsky, Baron de Caters. Der Erfolg blieb nicht aus. Das Publikum strömte in Tausenden herbei, die Flieger gingen zuweilen hoch, wenn der Windmesser keine zu starken Ziffern anzeigte. Wer Glück hatte, konnte einen der Riesenvögel sehen, wie er sich in die Lüfte erhob, am Daubordhof um eine Pappel herum drehte und wieder wie sein Schuppen landete, wenn er unterwegs flüßte in einem Klee- oder Kartoffelacker gestanden, wobei für damals war es alles Mögliche, daß überhaupte einmal geflogen wurde. Jeder Flieger konnte, wenn er in die Riste fleg, sein Caesar morturi befehlen. Baron de Caters sagte beim Schlußbankett in seinem Toast auf den Gastgeber, wenn ein Flieger behauptete, er habe hinter seinem Motor nie Angst gehabt, so fiele er ein gemeiner Lügner. Und keiner widersprach ihm. Der Wahrheit zu Ehren muß gesagt werden, daß die Mondorfer Flugwoche einige für jene Zeit hochklassige Leistungen brachte — so der Dauerflieger Christians, der durch ein Gewitter zum Niedergehen gezwungen wurde und dicht vor dem Sturm mittel Gefahr für Flieger, Flugzeug und Publikum landete. Hätte sich inzwischen Bad Mondorf im selben Tempo entwickelt, wie das Flugwesen, so könnte der anstalt der Mondorfer Flugwoche mit Genugthuung auf seine Interaktion zurückgegriffen werden. Der Flieger hat seinen Willen zum Vor- und Aufwärts keine Scham gemacht.

Aus jener Zeit erzählt man sich von einem Landmann, der sich das Fliegen als Beruf erkoren hat und der, wenn sein Apparat Miene machte, den Boden zu verlassen, in die heldenmütigen Worte ausbrach: „Haalt mich um!“

Dem bodenkündigen Luxemburger scheint überhaupt dieser lustige Sport schlecht zu liegen. Auf dem französischen Ab-Kondessen Zusammenhang mit einer luxemburger Förstersfamilie ihn uns besonders sympathisch macht, wird nur noch ein Luxemburger genannt, der sich im Flugsport betätigt hat. Der Cafettier Pierre Braun, der Schöpfer des Majest Seine Fliegerlaufbahn dauerte genau so lange, wie seine Ersparnisse, mit denen er den Äther erobern wollte.

Diesmal, meine lieben Landsleute, habt Ihr alle Gelegenheit, zu erleben, wie es einem in tausend Meter Höhe zumut wird. Jeder kann an Ostern mitfliegen, wenn er will, sogar mit Kronpaß, dem verregnensten Akrobaten der französischen Fliegerwelt, der in einem einzigen Flug 856mal den Looping gemacht hat.

Wer fliegt mit? Sursum corda — sursum corpora!

Vendredi 30.3.1923